

Partner im Naturschutz vereint

Fragen & Antworten: Was der gemeinnützige Verein nach seiner Gründung im September erreichen will

WALDECK-FRANKENBERG.

Am 11. September soll im Kreis ein Landschaftspflegeverband gegründet werden. Das sieht ein landesweites Pilotprojekt vor – das Umweltministerium hat dafür Waldeck-Frankenberg als einen von drei Kreisen in Hessen ausgewählt. Die Idee ist allerdings wesentlich älter: Schon im Juli 2013 hatte der Kreistag den Kreisausschuss beauftragt, die Gründung eines solchen Verbandes zu prüfen.

Was will der Landschaftspflegeverband erreichen?

Es geht darum, die Vielfalt der heimischen Tier- und Pflanzenarten auf Wiesen und Feldern zu bewahren, Biologen sprechen von der „Biodiversität“. Diese Vielfalt ist derzeit auch durch eine intensive Bewirtschaftung der Flächen gefährdet. Wie berichtet, finden Vögel und Insekten immer weniger Lebensraum im Offenland. Auch bestimmte Pflanzenarten wie Wildkräuter schwinden. Dem will das Land mit gezielten Pflege- und Naturschutzprojekten entgegenwirken. Welche in Frage kommen, soll mit der Hilfe des Verbandes vor Ort abgestimmt und dann umgesetzt werden.

Wie soll der Landschaftspflegeverband rechtlich eingestuft werden?

Der Landschaftspflegeverband gilt als „nicht-staatliche Einrichtung des Naturschutzes in gemeinnütziger Trägerschaft“ – anders gesagt: Er wird ein beim Amtsgericht eingetragener Verein. Für die Gründung ist der Fachdienst Landwirtschaft der Kreisverwaltung zuständig. Schon seit Dezember 2016 finden dazu Arbeitsgespräche statt. Die Rechtsaufsicht erhält das Kasseler Regierungspräsidium.

Wie setzt sich der Landschaftspflegeverband im Kreis zusammen?

Dort sitzen Landwirte, Naturschutzverbände und Kommunen in gleicher Stärke an einem Tisch – Drittelparität genannt. Dies soll einen fairen Interessenausgleich befördern.



Mehr Artenvielfalt im Kreis: Dazu soll der Landschaftspflegeverband beitragen, der im September im Kreis gegründet werden soll. Unterhalb der Volkmarser Kugelsburg blühen schon Klatschmohn und Kornblumen an einem Feld. Davon soll es mehr geben. Foto: Elmar Schulten

Dem Vorstand des Vereins sollen je fünf Mitglieder aus jeder der drei Gruppen angehören. Hinzu kommen drei beratende Mitglieder, zwei Kreismitarbeiter, einer für die Naturparke.

Was ist das Ziel des Landschaftspflegeverbandes?

Ziel ist eine „enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit“ zwischen Landwirtschaft und Naturschutz vor Ort.

Welche Aufgaben hat der Landschaftspflegeverband?

Die bereits vorliegende Vereinbarung nennt „die Förderung des Naturschutzes und der Landschaftspflege“. Konkret hebt das Werk als zentrale Punkte hervor:

- Der Verband soll dazu beitragen, die Richtlinie „Natura 2000“ der Europäischen Union umzusetzen. Dabei wird seit 1992 ein zusammenhängendes Netz von Naturschutzgebieten aufgebaut. Ziel ist der bessere

Schutz gefährdeter, wild lebender heimischer Pflanzen- und Tierarten und ihrer natürlichen Lebensräume.

- Projekte zur „Erhaltung, Pflege und Entwicklung der standorttypischen Kulturlandschaft und Natur“ sollen die „Biodiversität“ sichern und das Landschaftsbild bewahren. So soll der Verband den Vertragsnaturschutz fördern – Beispiel: Weidende Schafherden schützen Magerrasen- und Heideflächen vor der Verbuschung. Weiteres Beispiel: Das Land wünscht Schutzprojekte für Wiesenbrüter wie dem Braunkehlchen. Auch „Lerchenfenster“ ließen sich einrichten.

- Die Idee des „gleichberechtigten Zusammenwirkens“ von Landwirten, Naturschützern und Kommunalpolitikern soll gefördert werden.

- Das Land nennt zudem das Ziel, das Management der kommunalen „Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen“ zu unter-

stützen. Baut eine Kommune, muss sie als Ausgleich für diesen Eingriff in die Natur Ersatz schaffen. Nicht immer werden vorgesehene Projekte auch verwirklicht – der Verband soll ihr bei der Planung, Steuerung und Umsetzung helfen und könnte das „Ökokonto“ der Gemeinden managen.

- Der Verband soll laut Ministerium zudem „Dienstleister“ für die Kreisverwaltung sein.

Wie soll der Landschaftspflegeverband arbeiten?

Der Verband soll eng mit den Verwaltungen des Kreises und der Gemeinden, mit Landnutzern sowie mit weiteren Akteuren wie Behörden, Verbänden und Fachleuten zusammenarbeiten. Er tritt an Landwirte heran – er berät, informiert, vermittelt eine Förderung und unterstützt sie, damit sie die Bewirtschaftung ihrer Flächen „naturschutzfachlich“ verbessern können. Bei

der Umsetzung der Ziele greift er auf bestehende „Selbsthilfeeinrichtungen“ der Landwirte und der Naturschützer zurück.

Was zahlt das Land für das hessische Pilotprojekt?

Das Land gewährt für die nächsten drei Jahre eine Anschubfinanzierung von 200 000 Euro, der Kreis stellt Personal zur Verfügung.

Was finanziert sich der Verband langfristig?

Die Vereinsmitglieder sollen einen Beitrag bezahlen. Außerdem werden Einnahmen durch die Leistungen des Verbandes, Zuschüsse für Projekte und „sonstige Einnahmen“ erwartet.

Wie lange läuft das Pilotprojekt?

Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt. Bewährt es sich, soll es auf ganz Hessen übertragen werden. (-sg)

Chancen für Kommunen und für Bauern

Diemelsee Gemeindevertreter beschließen mit als erste im Kreis den Beitritt zum Landschaftspflegeverband

Die Gemeinde Diemelsee will dem neuen Landschaftspflegeverband beitreten. Das beschlossen die Parlamentarier bei ihrer Sitzung am Freitag einstimmig.

Der Verband biete neue Chancen, um Naturschutz-Ziele gemeinsam umzusetzen, sagte Bürgermeister Volker Becker, der für den Beitritt warb. Er verwies auf die vielen Vorteile für die Gemeinde.

So könne seine Verwaltung wegen begrenzter Kapazitäten kaum überprüfen, welche „Ausgleichsmaßnahmen“ für Bauten umgesetzt worden seien oder wo es Pflegedefizite gebe. Dieses Management könne der Verband übernehmen – ebenso die teilweise schwierige Planung und Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Union.

Auch beim geplanten Naturschutz-Großprojekt im Naturpark Diemelsee ließen sich Aufgaben an den Verband übertragen. Er könne auch die Pflege des Biotopverbundes künftig sicherstellen. Diesen Aspekt hob auch Prof. Eckhard

Jedicke aus Bad Arolsen hervor. Der Verband könne zudem Fördergelder für Projekte im Natur- und Artenschutz

oder die Gewässerrenaturierung akquirieren, was den Haushalt der Gemeinde schonne. Und wenn die Investoren

ihre Ersatzzahlungen für den Bau neuer Windrädern leisten, könne der Verband sicherstellen, dass die Gelder auch in

den jeweiligen Kommunen verwendet würden. Und schließlich könne der kreisweit vernetzte Verband touristische Aspekte bei Projekten berücksichtigen. Der Erhalt der „hochwertigen Natur- und Kulturlandschaft sei schließlich „das Kapital der Region“.

Der Mitgliedsbeitrag betrage 250 Euro im Jahr. Hinzu kämen Zahlungen für die Leistungen des Verbandes – die müsse die Gemeinde aber auch jetzt bei einer Fremdvergabe der Arbeiten aufbringen.

Die Landschaftspflege könne Landwirten ein neues wirtschaftliches Standbein geben, „da steckt noch viel mehr Potenzial drin.“ Bisher seien die Einnahmen eher gering, sagte die FDP-Fraktionschefin Stephanie Wetekam, aber: „Wir setzen auf den neuen Verband.“ Sie erhoffe sich eine bessere Zusammenarbeit.

„Landwirte und Naturschützer brauchen sich“, erklärte Prof. Jedicke. Das Land müsse die Verbände auch nach der dreijährigen Pilotphase fördern – es benötige sie. (-sg)



Wandern im Naturpark Diemelsee: Die Natur- und Kulturlandschaft im lockt zahlreiche Touristen. Der neue Landschaftspflegeverband könnte den Erhalt sicherstellen und neue Projekte starten. Foto: Figge